



Peru: Geschichten und Berichte



Am **26. Mai 2020** berichtete uns **Sandra Medina**, die Koordinatorin des Programms für gehörlose und hörbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche bei der Asociación Holanda, ausführlich von der aktuellen Situation und den Aktivitäten der Asociación in diesen schwierigen Zeiten:

Liebes ZSE-Team,

Die seit dem 15. März geltende Quarantänemaßnahmen und der Notstand wurden nun bis zum 30. Juni verlängert. Trotz der Quarantäne verbreitet sich der Virus weiter, was mit den berechtigten Bedürfnissen der Menschen zu tun hat, die von Tag zu Tag leben, d.h. die keinen sicheren Arbeitsplatz haben oder wegen der Schließung der Unternehmen entlassen wurden. Ich hatte ein Gespräch mit einem Familienvater, der mir von seiner Situation erzählte und sagte: "Fräulein, ich muss rausgehen und nach Essen für meine Familie suchen. Wenn ich nicht wegen des Virus sterbe, werden wir an Hunger sterben. Wie soll ich meinen Kindern vermitteln, dass es kein Essen gibt und dass sie auf die Unterstützung des Staates warten sollen, die uns vielleicht nie erreicht?". Durch solche Gespräche werde ich mir der rauen Realität bewusst, der mein Land ausgesetzt ist.

Bis heute (26.05.2020) waren in Peru 123.979 Menschen infiziert, 7.543 wurden ins Krankenhaus eingeliefert, 8.097 befinden sich auf Intensivstationen mit künstlicher Beatmung und 3.456 sind gestorben. Diese Zahlen sprechen für die Verlängerung des Ausnahmezustands. In der Region Cajamarca wurden bis zum 25. Mai folgende Fälle gemeldet: 6.500 Verdachtsfälle, 625 bestätigte Infizierte, neun Verstorbene. Innerhalb unserer Region sind die höchsten Zahlen in den Distrikten Jaén (163 Infizierte) und Cajamarca (137 Infizierte) zu verzeichnen.

Seit gestern wurden einige notwendige Dienstleistungen der Grundversorgung wieder geöffnet, die nun auf Grundlage von Sicherheitsprotokollen und Regeln sozialer Distanzierung arbeiten. Im ganzen Land ist zu spüren, dass die Polizeikontrollen auf den Straßen reduziert wurden, was Unordnung erzeugte und wahrscheinlich die Verbreitung des Virus wieder beschleunigt.

Was den Bildungsbereich betrifft, so haben die Schulen seit Beginn der Quarantäne geschlossen. Der Bildungsminister hat bereits eine Erklärung abgegeben, wonach das gesamte Schuljahr, das hier im Dezember endet, aus virtuellen Unterrichtseinheiten

bestehen wird – für Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, Berufsschulen und Universitäten. Der Lehrstoff wird über öffentliche Fernseh- und Radiokanäle (TV Peru, Canal IPE, Radio Nacional) sowie digitale Plattformen vermittelt.

In Cajamarca gibt es viele Faktoren, die es schwierig machen, diese neuen Unterrichtsformen umzusetzen. Haushalten, die von extremer Armut betroffen sind, fehlt es an einer Stromversorgung, - ganz zu schweigen von Computern, Tablets oder Mobiltelefonen. Eltern, die Analphabeten sind oder über eine geringe Schulbildung verfügen, können nur äußerst begrenzt die Rolle von Ersatz-Lehrer*innen übernehmen. Die Realität für Menschen mit Behinderungen sieht dann noch einmal schwieriger aus. Die Corona-Sonderspende, die über die Zukunftsstiftung Entwicklung an die Asociación Holanda weitergeleitet wurde, haben wir an besonders bedürftige Familien verteilt, die nicht von staatlichen Subventionen berücksichtigt wurden und in denen mindestens ein Mitglied von einer Behinderung betroffen.

Wir führten mit jedem Haushaltsvorstand ein Gespräch und empfahlen den Familien, das Geld für den Kauf von Lebensmitteln sowie zur Aufladung der Mobiltelefone zu verwenden. Auf diese Weise haben die Kinder und Jugendlichen weiterhin Zugang zum Internet und können mit den Lehrer*innen kommunizieren, Unterrichtsstoff erhalten oder erledigte Hausaufgaben versenden. Die Eltern erzählen uns, dass sie nach bestem Gewissen versuchen, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen. Die Lehrer*innen versenden Aufgaben per WhatsApp, und die erledigten Hausaufgaben fotografieren sie ab und senden sie an die Lehrer*innen zurück. Einige Kinder schauen sich die Fernsehprogramme an, die ebenfalls Unterrichtsstoff vermitteln.

Auch die Asociación Holanda hat ihre Arbeit fortgesetzt und die Gebärdensprachvideos, die unser Mitarbeiter Pedro Lora erstellt hat, an die Kinder versandt, um ihre Sprachkompetenzen weiter zu stärken. Für die Kinder und Jugendlichen, die in den abgelegenen ländlichen Gebieten außerhalb der Stadt Cajamarca wohnen und weder über Internet noch Strom verfügen, ist die Situation am schwierigsten. Die Mitarbeiter*innen der UGEL (dezentralisierte Einheiten des Peruanischen Bildungsministeriums) sind sich dieser Problematik bewusst und versuchen, koordinierend tätig zu sein. Alle hoffen auf die Unterstützung der Regierung, die für die Kinder und Jugendlichen im ländlichen Raum eine Ausstattung mit Tablets mit Internetzugang und Solaraufladegeräten zugesagt hat.

Unsererseits raten wir den Menschen immer wieder, auf sich und ihre Familien acht zu geben. Einige unserer Dolmetscher*innen unterstützen jene Eltern, die Analphabeten sind, wobei die Verwendung des Mobiltelefons und WhatsApp die Kommunikation wesentlich leichter macht.

Mit Pedro Lora, unserem Gebärdensprachenübersetzer, sind wir gerade dabei, einen gesamten Gebärdensprachkurs im virtuellen Raum zu konzipieren. Er ist weiterhin in Chiclayo bei seiner Familie. Wir kommunizieren per Videoanrufen. Er und seine Familie sind soweit wohlauf und er ist, wie ich, sehr dankbar, weiter arbeiten zu können.

Ich hoffe, dass wir demnächst auch ein paar Fotos zusenden können, und sende euch eine ganz herzliche Umarmung!

Sandra Medina